

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die k. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 153.

Sonntag, den 2. Juni

1861.

Dresden, den 2. Juni.

— Se. k. Maj. haben dem zeitlichen Seminardekan Friedrich August William Steglich alhier, designirter Pfarrer zu Zadel, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen, sowie dem zeitlichen Gerichtsrathe beim Bezirksgericht Reizen, Karl Richard Hedrich, die Stelle eines Gerichtsamtmannes bei dem Gerichtsamte Schwarzenberg und dem zeitlichen Vorstand des Gerichtsamts Schwarzenberg, Gerichtsamtman Karl Friedrich Adolph Wieland, die Stelle eines Gerichtsamtmannes beim Gerichtsamte Mügeln übertragen.

— Ihre k. k. Hoheit die verm. Großherzogin von Toscana und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Amalie sind gestern früh dreiviertel 7 Uhr nach Berlin gereist.

— Die erste Kammer beriet gestern über zwei Petitionen. Bei der des deutschkatholischen Landeskirchenvorstandes nahm sie nach längerer Debatte einen Antrag mit 22 gegen 5 Stimmen an, demzufolge die Regierung ersucht wird, zu untersuchen, ob die Deutschkatholiken noch auf dem Glaubensbekenntniß von 1848 stehen, und wenn dies nicht der Fall, je nach dem Ergebnisse der Untersuchung weitere geeignete Entschlüsse zu fassen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Bei den vorgestriegen Einsprüchen, wurden die meisten in nicht öffentlicher Sitzung abgehalten. Wir vermögen daher nur über diejenigen zu berichten, welche an das Licht der Öffentlichkeit traten. Unter diesen stand der erste Termin gegen den Handarbeiter J. G. Fleischer aus Rötzenbach wegen Diebstahls. Derselbe ist ein Mensch, der schon wiederholt wegen allerlei Eigenthumsvergehen mit Gefängniß und Arbeitshausstrafe belegt worden ist und auch jetzt, wo er auf ein Jahr im Arbeitshause zu Zwickau sitzt, von dort zu der gegenwärtigen Einspruchsverhandlung sich hat anher transportiren lassen; denn es fand keine Beweisaufnahme statt. Er war beschuldigt, aus dem unverschlossenen Stalle des Fischer'schen Knechtes Kerndt in der Graupenmühle zu Dippoldiswalde, in der zweiten Hälfte des Monats September 1860, ein Paar Kreuzjügel entwendet zu haben. Da Fleischer den Diebstahl durchaus nicht zugestand, so ließ er sich Alles beweisen; er hatte sich aber nicht nur zu der fraglichen Zeit in Dippoldiswalde aufgehalten und nach dem 1. October sich von da wegbegeben, sondern war auch mit den Localitäten in der Graupenmühle sehr bekannt, denn er hatte früher Umgang mit einer daselbst dienenden Magd gehabt. Hierzu aber kam noch der ganz besonders Umstand, daß er in den spätern Morgenstunden des 31. Oct. in Dippoldiswalde in dem Verkaufsgewölbe des Riemermeister Hrn. Knebel daselbst erschien und demselben ein Paar einspännige Jügel zum Verkauf anbot, welche Knebel sofort als den von den sogenannten „Kreuzhellen“ entledigten Theil des Kreuzjügelpaars wieder erkannte, das von

ihm dem Graupenmühlensbesitzer Hrn. Fischer im Sommer vorher selbst gefertigt worden und dem Letzteren unlängst abhanden gekommen war. Hierauf aufmerksam gemacht, äußerte Fleischer nicht geringe Unruhe und Berlegenheit, und als Herr Knebel sich anschickte, nach dem Gend'armen zu gehen, verschwand er unter Zurücklassung der Jügel mit geflügelten Schritten. Diesen am 31. Oct. stattgehabten Vorfall hat Fleischer durchgängig eingeräumt, während Knebel und der Dienstknecht Kerndt die von Fleischern zurückgelassenen Jügel auf das Bestimmteste recognoscirt haben. In Bezug auf letzteren Umstand behauptete Fleischer freilich, er habe die Jügel nicht gesehen, sondern sie von einem Unbekannten zum Verkauf übergeben erhalten, was er übrigens nicht durch den geringsten Umstand glaubhaft gemacht hat. Ausgerissen sei er aber deshalb, weil er den Fremden habe herzuholen wollen; später hatte er behauptet, es könne möglicherweise ein gewisser Clausnitzer gewesen sein; denn dieser ginge auch immer aufs Raufen aus. Er hatte sogar die Frechheit, Clausnitzern, welcher mit vorgeladen war, als jenen Fremden zu recognosciren, was dieser natürlich beharrlich in Abrede stellte. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Befähigung der von der ersten Instanz ausgesprochenen einjährigen Arbeitshausstrafe, unter Hinweis auf die vielfachen Auffälligkeiten und Ungereimtheiten in den Aussagen Fleischers und der Gerichtshof erkannte dem Antrage entsprechend. — Hierauf folgte die 26jährige bereits zweimal wegen Diebstahls und Betrugs mit mehrwöchiger Gefängnißstrafe belegte Marie Auguste Günther aus Wilsdruff. Sie hatte auf dem Jahrmärkte zu Wilsdruff von einem Schirmmacherstande weg ein Paar auf 1 Thlr. 15 Rgr. taxirte Stiefelchen gestohlen, außerdem auch noch 1 Thlr. 10 Rgr. die ihr zu Einkäufen anvertraut worden waren, schändlich unterschlagen. Sie war ihrer That geständig gewesen und von dem Gerichtsamt Wilsdruff nach Artikel 300 Abs. II. zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden, welches Erkenntniß das Bezirksgericht auch bestätigte. — Hierauf kam der Handarbeiter Joh. Gottl. Rende aus Jahne an die Reihe, schon öfters wegen Diebstahls und Gefängniß und ein Mal mit Zuchthaus bestraft. Er hatte sich um Ostern d. Js. auf dem Heuboden eines Gutes in Sohra eingeschlichen, und daselbst mehrere Nächte zugebracht. Eines Tages hatte er sich entfernen wollen und hierzu, um nicht den Knechten auf dem Hofe zu begegnen, den ungewöhnlichen Weg des Herabspringens aus einem Fenster auf der Rückseite des Gebäudes gewählt. Dabei hatte er sich den Fuß heftig verstaucht, und in der Meinung, das Bein gebrochen zu haben, war er in das Gut zurückgekehrt und hatte sich selbst den Knechten gestellt, welche er um Hilfe gebeten. Jetzt aber war er arretirt worden, und als man nachsuchte, ob er etwas entwendet habe, fand man dort, wo er seine Lagerstätte aufgeschlag,

lme,
et lang-
des avec
élèves.
ignements
E. S. II.

zum bes-
iden unsere
0. Jahre.
nehmenden

Frau

Omnibus-
beobachtet,
n Befehen
ganz ande-
ht.

en mit vie-
hat, so
und scheuet
durch An-
en Wagen.

enung, ra-
tiger, schö-
Publikum
abrgelogen-
durch rege
geist des
gen, damit
es für jede
ordin, lo-
— tt—.

g
nymen
latte.

3 Wochen
1872. Da
ber v. J.
erselbst als
t das Loos
winn (ein
von vier
Gewinnlste
en werden
ch als un-

reau
tterle.

bern Abend
die Sie ge-

fend.

sehr zu-
ge Nähne
uze zu er-

mmlung.

ang. 16d.
Kartoffeln.

gen gehabt, unter dem Heu versteckt ein Paar dem dortigen Dienstmacht gehörige Stiefeln und ein Hemd, die aus einer Kammer des Hauses entwendet worden waren. Wende leugnete zwar den Diebstahl, allein derselbe lag zu offenkundig da, als daß ihm sein Zeugnen etwas nützen konnte, und das Gerichtamt Wilsdruff verurtheilte ihn nach Art. 300 zu einem Jahre Arbeitshaus. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte Straffreispredung, weil, indem der Angeklagte sich selbst gestellt, er auf den weiteren Befehl der entwendeten Sachen verzichtet und somit, da er die Stiefeln im Gute zurückgelassen, Ersatz geleistet habe, ehe er sich für entdeckt halten konnte. Der Gerichtshof sprach demgemäß Wenden frei.

— Vorgestern Vormittag 9 Uhr fand im freiherrlich v. Plehersch'schen Schullehrerseminars die auf Veranlassung des Abgangs des bisherigen Seminardirectors Stiglich veranstaltete Abschiedsfeier statt. Nachdem Director Stiglich von den Administratoren aus seiner Wohnung abgeholt und in den Betesaal, wo sich das gesammte Lehrercolligium und der Cötus der Jüglinge versammelt hatte, eingeführt worden war, begann die Feier mit Abfassung zweier Lieberverse, worauf einer der Administratoren die bisherige Thätigkeit des Scheidenden als eines Vaters des Seminars schilderte. Seminaroberlehrer Röhiger sprach sodann im Namen der Lehrer, worauf ein Jügling der ersten Abtheilung im Namen der Schüler Worte des Dankes mit der Bitte, ihnen zu verzeihen, wo sie an ihm gefehlt hätten, an den Abgehenden richtete. Einem vierstimmigen Gesange folgte die Abschiedsrede des Directors Stiglich, in welcher derselbe auch über den Grund seines Scheidens sich aussprach. Derselbe liege nicht in persönlichen Differenzen, sondern Gott habe es so gewollt. Obwohl der Redner früher nie geglaubt hätte, daß er sich je werde entschließen können, dieses Seminar zu verlassen, sei doch bereits vor mehreren Jahren, als wegen größerer Ausdehnung des Seminars und der damit verbundenen Anstalten, sowie der daraus entspringender Arbeiten die specielle Seelsorge an den Jüglingen immer schwieriger geworden, der Gedanke des Scheidens in ihm aufgefliegen, und dieser Gedanke, obwohl vor zwei Jahren bei seinem 25jährigen Jubel momentan zurückgedrängt, endlich zum Entschluß gereift worden als die Administratoren auf Grund der Seminarordnung vom Jahre 1857 eine Einrichtung anzuordnen sich verpflichtet gehalten, gegen welche er von jeher Bedenken gehabt. Der Redner schloß mit Dank gegen den König, die Regierung, die Inspection, die Administratoren, die Lehrer und die Jüglinge, ermahnte letztere zum Gehorsam und zum Vertrauen gegen seinen Nachfolger, und bat Alle, ihn in ihre Gebete einzuschließen. Endlich richtete er im Namen der Schulinspection, theils im eigenen Namen als Freund Pastor Böttcher herzlich innige Worte des Dankes und der Anerkennung an den Scheidenden. Ziemlich 28 Jahre hindurch hat Director Stiglich, mit stiller Hingebung und Treue seine ganze Kraft und Thätigkeit dem Seminare gewidmet; und anderthalb Jahrhunderte seiner Jüglinge sind bereits in Schulämtern angestellt. (Dr. J.)

— Gestern Nachmittag ward jene Dame, Blondine v. Briesemann-Nettig, unter zahlreicher Begleitung zur irdischen Ruhestätte gebracht, welche vor obngefähr 12 Tagen noch bei Lebzeiten, gleichsam mit naher Todesahnung, sich selbst einen Nachruf veröffentlichte, dem wir auch in unserem Blatte Platz gaben. Obgleich die Dame schon in den Jahren vorgerückt war, hatten doch selbst ihre Aerzte ihren Tod noch weit entfernter geglaubt, auch war sie noch am Abend vor ihrem Tode im Garten gewesen.

— Von vorgestern an sind diejenigen Werke hiesiger Künstler, welche zur diesjährigen großen allgemeinen deutschen Kunstausstellung nach Köln gesendet werden, im Ausstellungslocale auf der Brühl'schen Terrasse von früh 9 bis Nachm. 6 Uhr zum Besten des Künstlerunterstützungsvereins aufgestellt. Da diese Ausstellung nur 6 Tage währen wird, so versehen wir nicht, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

— Die „D. A. B.“ berichtet aus Dresden: Das kürzlich in den Räumen des Lindt'schen Bades abgehaltene Kanonenboot-Concert hatte insofern noch einen besonderen Charakter, als nur Werke deutscher Componisten vorgetragen wurden. Sämmtliche Productionen der Mannsfeld'schen Kapelle und der

Gesangsvereine „Liederkreis“ und „Germania“ wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, mehrere Pöden: Rosalk aus „Lannhäuser“ von R. Wagner, „An die deutschen Frauen“ von Hüllweck, „Haltet Wacht“ von Böllner und „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Reichardt, mußten wiederholt werden. Man erzählte sich während des Concerts, es habe anfänglich das rühmlich bekannte Musikchor der Brigade Kronprinz unter Leitung Pohle's mitwirken sollen, habe jedoch die Erlaubniß, bei diesem „deutschen Concert“ thätig zu sein, nicht erhalten. Wir können nicht glauben, daß dies Thatsache ist, machen aber davon Mittheilung, damit ein solcher Verdacht öffentlich beseitigt werden könne. Ebenso sagt man, ein hiesiger, sehr gern gehörter Männergesangsverein habe seine Mitwirkung abgelehnt, weil man befürchtet, das deutsche Concert zur Anschaffung eines Kanonenboots könne als eine Demonstration betrachtet und in gewissen Kreisen nicht gern gesehen werden. Auch das bezweifeln wir, weil der uns genannte Verein zum großen Theil aus Lehrern besteht und es doch noch nicht so weit gekommen sein wird, daß es ihnen übel gedeutet werden könnte, wenn sie deutsch-patriotisch sind und für einen deutschen Zweck singen. Jedenfalls wird das „deutsche Concert“ in Dresden nicht das letzte für denselben sein, und zuletzt genannte musikalische Körperschaften werden Gelegenheit haben, durch die That zu beweisen, daß das verbreitete Gerücht eben nichts als ein Gerücht gewesen ist.

— Nachdem von Seiten der Schillerlotterie 160,000 Gewinngegenstände ausgetheilt, resp. versendet worden sind, wird der „Reiß“ — eine halbe Million — bis zum Herbst expedirt sein. Unter den in der jüngsten Zeit versendeten größeren Gewinngegenständen befand sich auch, wie wir hören, die J. terstatue von Bronze (Geschenk der Herzogin von Anhalt-Bernburg), welche der Administrator Gubde in Goltzow bei Soldin auf Nr. 223,246 gewonnen hat. Ferner hat die große Spieluhr mit 39 Walzen ein Schumacher bei Altenburg und die schöne silberne Urne (über 300 Loth schwer) Hr. Rudolph Selle in Berlin auf Nr. 554,566 erhalten. Der Malachit-Schmuck aus Rußland (s. Catalog Nr. 3409), der Ring mit Körners Haareu und Goethe's sämtliche Werke in 30 Bänden haben Soldaten der hiesigen Garnison erhalten. Von den Concertflügeln sind drei nach Sachsen, zwei nach Schlessen und einer nach Stettin gekommen. Was die am hiesigen Plage (wo sich die meisten Loose ansammeln) laut gewordene Kundgebung über die Qualität dieser oder jener sogenannten Nietengewinne betrifft, so lassen dagegen sich u. A. folgende Thatsachen anführen: 1) Nach den aus verschiedenen Theilen Deutschlands, z. B. Preußen, Bayern, Thüringen u. s. w. eingelaufenen Berichten sind die Schillerloos-Inhaber mit den erhaltenen Gewinnen zufriedengestellt und findet der gute, wohlthätige Zweck des Unternehmens gerechte Anerkennung. 2) Der Andrang zur Ablosung der durch die Gewinnliste ohnehin bekannten Gewinne ist noch immer ziemlich stürmisch; 3) Sind bis jetzt noch keine Gewinne, auch nicht einmal Nietengewinne, dem Unternehmen zur Verfügung gestellt worden, welches (wie auf jedem Loose zu lesen ist) zum Besten der Schiller- u. Liedgestiftung gegründet worden ist. (C. B.)

— Die Frequenz der Sächsischen Bäder ist nach dem „Dr. J.“ wie folgt: Elster, bis 29 Mai: 51 Parteien mit 57 Curgästen und 65 Personen, von denen noch 64 Personen anwesend sind. Augustus-Bad (bei Radeberg), bis 30. Mai: 18 Parteien mit 29 Personen. Schandau, Stahlbad, bis 24. Mai: 10 Parteien mit 40 Personen. Schweizermühle (im Bielgrunde), bis 31. Mai: 26 Curgäste. Wisenbad (bei Annaburg), bis 31. Mai: 16 Parteien mit 46 Personen.

— Die Stadtverordneten Leipzigs haben kürzlich beschlossen, gegen den Bürger-Schul-Director Vogel daselbst in pleno Beschwerde zu führen, wegen einer Auslassung in den von ihm redigirten „Mittheilungen der Allgemeinen Bürgerschule an das öffentliche Haus“, wo er in einem Art.: „Gedanken und Wünsche beim Beginn des neuen Schuljahres“ Folgendes zu bemerken sich erlaubt hat: „Mit schwererem Herzen, als sonst, treten wir dieses Mal in das neue Schuljahr; nicht als ob ic. . . wol aber, daß wir zu viel berathen werden, das macht uns bange

und nicht
ruhig
Ja, es
r u f, w
nicht ge
mit so
wollten
es die
zu Gru
kaum h
ten und
tern en
lassender
Jahre
rückverf
daß der
durch le
schieden,
Mannes
zu setzen
rathung
fürchten,
welches
als verp
und dar
Erwidern
und Be
verungli
gleich
rechtigt
Was w
finge, d
oder Lei
lich ang
nur die
Verdäch
men Be
keit ihre
ung ge
zu tade
Institute
thue er
thuender
die Lehr
setzten
bessernde
erst die
nung n
höchste
nun eb
bril, da
als die
guten
Möchten
im Gar
then zu
gewiß
Egen,
wendig
beste
trauen
Theil n
Vogel
so bitte
ist. De
Vogel
Sache
dern in
fentlicher
Stadtve
Leimfied
Sigis

mit dem
salk aus
nen" von
des Deut-
werden.
anfänglich
ng unter
klaubnis,
erhalten.
hen aber
sch besel-
ehr gern
abgelehnt,
ung eines
und in
bezwei-
Theil aus
men sein
vonn sie
singen.
nicht das
che Kör-
zu be-
Gerücht

160,000
en sind,
Herbste
ten groß-
ören, die
Anhalt-
ow bei
hat die
Alten-
(schwer)
erhalten.
3409),
e Werke
son ern
n, zwei
Das die
ammelt)
oder je-
gen sich
us vers
, Thü-
erlos-
lt und
gerechte
urch die
r ziem-
auch
rfügung
(n ist)
(G.S.)
h dem
ten mit
Personen
Mai:
bis 24.
le (im
d (bei
nen.
hlossen,
no Be-
hm re-
das al-
Wünsche
en sich
dieses
l aber,
bange

und nöthigt die Schule, sich wieder einmal mit dem Aelternhause ruhig zu verständigen und dadurch ihr Gewissen zu erleichtern. Ja, es sind die vielen Schulräthe ohne Patent und Beruf, welche uns seit einiger Zeit unser ohnehin schweres Amt in nicht geringem Grade noch mehr erschweren, indem sie uns Arme mit so viel Weisheit und gut gemeintem Rathe überschütten, daß, wollten wir uns alles das aneignen, wir an Hypertrophie, wie es die Aerzte nennen, buchstäblich überseht: an Ueberfütterung — zu Grunde zu gehen in größte Gefahr kommen würden. Denn kaum haben wir die berechtete Rede des Einen vernommen, so treten uns zwei, drei, vier Andere in den öffentlichen Blättern entgegen und belehren uns über unsern Beruf in so herablassender Weise, daß wir unsere amtliche Stellung und unsere Jahre vergessen und uns in unsere Schul- und Studienzeit zurückversetzt glauben. Obgleich wir aber wol wissen und bekennen, daß der Mensch und namentlich der Lehrer sein ganzes Leben hindurch lernt, so ist doch der Lernstoff nach Alter und Beruf verschieden, wie es jedenfalls gewagt scheinen dürfte, den Ragen des Mannes ohne vorliegende dringende Gründe auf Ruttermilchdiät zu setzen. Indes würde sich die Schule eine solche zeitweilige Berathung immerhin ohne Gegenrede gefallen lassen, müßte sie nicht fürchten, es könne dadurch das Vertrauen gefährdet werden, welches sie vom Aelternhause zu beanspruchen eben so berechtigt als verpflichtet ist. Denn dieses Vertrauen zc. . . . Daher kann und darf auch die Schule nicht immer schweigen und es ohne Erwiderung hinnehmen, wenn ein solcher Schulrath ohne Patent und Beruf sie ohne weiteren Nachweis der Berechtigung öffentlich verunglimpft, von Nothwendigkeit einer Reorganisation und dergleichen mehr spricht, als wäre er wirklich zu einem Urtheil berechtigt und berufen und als läge die Schule im Argen. Was würde man wohl dazu sagen, wenn ein Lehrer sich unterfinge, den Kredit einer bis jetzt wohl renommirten Buchbinderei oder Leimfederei in ihrer Arbeit, resp. ihrem Fabrikate öffentlich anzugreifen? — Und doch würde solches Gebahren eben nur die äußern Interessen Einzelner gefährden, während die Verdächtigung einer Schule die Gemüther von hundert sorgsamem Vätern und Müttern mit Mißtrauen erfüllt, die Freudigkeit ihrer Lehrer stört und die Erfolge der öffentlichen Erziehung gefährdet. Findet Jemand an der Schule irgend etwas zu tadeln, — wie das bei ihr, wie bei jedem menschlichen Institute, gar wohl und zu allen Zeiten möglich ist, — so thue er es in rechter, die Gründe des Tadelns gehörig darthuernder Weise, am rechten Orte, worunter wir in erster Stelle die Lehrer und Directoren, in letzter Instanz aber die vorgelegten Behörden verstehen, da nur sie dem Tadel die gewünschte bessernde Folge geben können. Die Dessenlichkeit muß stets erst die letzte Hilfe sein. Darf die Schule auf solche Schonung nicht mehr rechnen, so muß man auch nicht mehr als höchstens äußere Pflächterfüllung von ihr erwarten; denn sie ist nun eben einmal mehr als ein bloßes Geschäft, oder eine Fabrik, daher aber auch im Punkte der Ehre noch empfindlicher als diese; und sie muß es sein, weil jede Verletzung ihres guten Rufes sie in ihrem segensreichen Wirken stört und hemmt. Wärdten doch Alle, welche auch unsere allgemeine Bürgerschule im Ganzen oder in ihren einzelnen Theilen beurtheilend berathen zu müssen meinen, sich für verpflichtet halten, diese unsere gewiß gerechtfertigten Bemerkungen freundlich zu beachten! Der Segen, welcher aus einer solchen schonenden Rücksichtnahme nothwendig erwachsen muß, würde ihnen, denen wir doch nur die beste Absicht und Sorge für das Gemeinwohl zutrauen dürfen, — und der Schule in gleichem Maße zu Theil werden zc. . . . — Das ist der Wortlaut der Vogel'schen Ansprache, durch welche die Stadtverordneten sich so bitter gekränkt fühlen, daß von „Beschwerdeführung“ die Rede ist. Das „L. S.“ bemerkt hierzu: Nicht im Interesse des D. Vogel, im Interesse der Presse reclamiren wir dagegen: die Sache gehört nicht vor das Stadtverordnetencollegium, sondern in die Presse. Es kann sein, daß — außer den öffentlichen Blättern — mit „den Schulräthen ohne Patent“ den Stadtverordneten, mit dem Vergleich „einer Buchbinderei und Leimfederei“ einem bestimmten Stadtverordneten, dem Buchbinder Sigismund ein Hieb versetzt werden sollte; aber wer will das

beweisen? Ich, wenn ich Stadtverordneter wäre, würde mich weder durch den Schulrath, noch durch den Buchbinder und Leimfeder getroffen fühlen. Du lieber Gott, was soll aus unserm bischen Pressfreiheit werden, wenn die Leipziger Stadtverordneten über solch' einen verfechten „Angriff“ — wenn es ein Angriff ist — in Harnisch gerathen? Nein! die Pressfreiheit ist für Alle: in der Presse ist der „Angriff“ geschehen, in der Presse mag er seine Erwiderung finden. Unter den Stadtverordneten giebt es genug Leute, die die Feder zu spitzen verstehen. Sage Einer von denen, wenn er sich durchaus getroffen glaubt, daß die Stadtverordneten berufen und verpflichtet sind, Alles, was das Wohl der Gemeinde angeht, zur Sprache zu bringen; daß das Lied vom Schwatter Schneider und Handschuhmacher oder vom Buchbinder und Leimfeder heute ebenso wenig noch gilt wie das vom „beschränkten Unterthanenverband“ oder vom Schuster bleib' bei deinem Leisten; daß es neben dem geistlichen auch einen Schulmeister-Hochmuth giebt, der nicht weniger unangenehm ist, als jener u. dgl. — aber beschweren, das Stadtverordnetencollegium, ein Collegium, an dessen Spitze D. Joseph steht! Es würde uns nicht gefallen, wenn der Director Vogel über Aeußerungen, die bei den Stadtverordneten gefallen sein könnten, empfindlich thun wollte; aber noch weniger würde es uns gefallen, wenn die Stadtverordneten diese Empfindlichkeit noch überbieten wollten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Juni. Der Satz: „Ehrlich währt am längsten“ ist zwar so alt, daß er Manchem veraltet, abgenutzt, wohl gar nicht mehr für unsere Zeit passend erscheinen mag, von seiner Wahrheit aber hat er trotz seines Alters noch kein Titelchen eingebüßt, wird's auch nun und nimmermehr, denn sie ist in der stillosen Weltordnung begründet, und diese wird Niemand ändern oder gar umstoßen wollen. Ein Privatmann mag noch so klug und schlaun sein, sich ehrlich, aufrichtig, wahrhaftig stellen, wie er will, es wird ihm wohl eine Zeit lang gelingen, zu täuschen, aber man wird ihn früher oder später doch durchschauen und dann hat er alles Zutrauen für immer verscherzt. Der öffentliche Beamte oder Vorgesetzte jeder Art, so brauchbar durch Amtsgeschicklichkeit und Gewandtheit er sich auch erweist, so vorund umsichtig er seine Bolzen schnitzt, selbst verschleift oder verschleifen läßt, zieht sich doch, wenn ihn die Wahrheit, die Ehrlichkeit der Absichten, Mittel und Zwecke nicht leitet, allmählich den Boden der Wirksamkeit unter den Füßen weg, und etwaige Furcht vor seiner Stellung und seinem Uebelwollen gleicht nicht dem Mangel an Achtung, Liebe und Vertrauen aus. Der neunhäutigste, gewürfelteste Geschäftsmann bedarf bekanntlich ebenso nöthig der Achtung vor seinem persönlichen Charakter als Mensch, wie des Rufes der Geschäftstüchtigkeit. Gerade so ist's auch in der Politik. Bei aller nöthigen Klugheit muß doch der Staatsmann fest an dem Satze halten: „Ehrlichkeit ist die beste Politik.“ Es ist kein Zweifel, durch gewissenlose Wiffigkeit, Täuschung und Lüge werden im privatlichen, amtlichen, geschäftlichen und staatlichen Leben wohl gar oft vorübergehende Erfolge errungen; allein es hat keine Dauer, es fehlt die sittliche Grundlage, der feste Baugrund und ohne diesen — das hat nun einmal unser Herrgott unabänderlich festgestellt — hält kein Staatsgebäude auf die Dauer aus, das lehrt uns die Geschichte auf jedem Blatte, ebenso wie uns die tägliche Erfahrung zeigt, daß der geriebenste Schwindler es nur kurze Zeit treibt. Seitdem die nordamerikanische Union, die so lange für das Musterbild eines demokratischen Staatengebäudes und Staatenbundes galt, von den ehrlichen und stillosen Grundsätzen des großen Washington sich entfernt und die schmachlichsten Despotien der alten und neuen Zeit an allen politischen Lastern erreicht, womöglich noch übertroffen hat, seitdem dort Unredlichkeit gegen die Gläubiger des Staates, Uebermuth gegen schwächere Nachbarn, ungerechte Kriege und Eroberungen, Raufschickheit der Rechtspflege, Bestechlichkeit und Unterschleife fast aller Beamten der Verwaltung, Gewalttherrschaft in Reinigungsverschiedenheiten, Unterdrückung der Wahlfreiheit durch den Auswurf der dortigen Menschheit, rissige fast nie bestrafte Schwindereien und Betrügereien (trotz Pressfreiheit und Offenheit) zc. all-

täglich und gänzlich und gebe geworden sind, ist die stolze Union dem Bürgerkriege und somit dem Ruin verfallen, wenn nicht der bessere Theil der Bevölkerung sich aufrafft und der kleinen Minderheit, den Dummlern, Heuchlern und Schurken, welche geistlich die Wahlen mit Gewalt beherrschten, die Geschworenen und die Presse einschüchterten, den Staat als Weiklub für gemeine Stellenjäger betrachten und durch ihr wüthes Parteitreiben die Union an den Rand des Verderbens brachten — das Handwerk gründlich legt und wie jenseits der Atlantis, so wird und muß es über lang oder kurz jenseits des Rheins gehen und werden. Was Klugheit, Selbstbeherrschung, Bähigkeit und Energie zu leisten vermag, wie durch diese Eigenschaften eine Macht zu gründen ist, der gegenwärtig keine andere gleichkommt, das hat unsere Zeit genugsam erlebt. Bis jetzt hat die so gegründete Macht auch auf dieselbe Weise sich zu erhalten verstanden, und wird dies menschlichen Ansichten nach vielleicht noch längere Zeit im Stande sein. Aber für die Dauer derselben fehlt doch die beste Bürgschaft, die Ehrlichkeit, die Wahrheit. Man arbeitet, sinnt und schafft dort nur für

selbstsüchtige Zwecke, für eigene Macht und Sicherung derselben für den Erben. Dazu hüllt man sich in das tiefste Schweben, verbirgt alle Absichten soweit als möglich, benützt Menschen und Umstände mit ihren heiligsten Angelegenheiten rücksichtslos, unfruchtlich das Volk und legt der öffentlichen Meinung den straffen Koppzaum an. Es ist möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß ein nicht vorherzusehendes Ereigniß das dortige mit aller ersinnlichen Schlaubeit aufgeführte Gebäude umwirft, es ist möglich, daß die ungeheueren Schulden des Staates und der Gemeinden, daß die Wirre der Parteien, die auf die Macht speculiren, es stürzen helfen; möglich wäre dies Alles, aber es erscheint nicht wahrscheinlich. Was den Boden unter den dortigen Nachhabern hohl macht, ist der Mangel an Ehrlichkeit, an Wahrheit, und die Wahrheit wird schließlich die Macht sein, welcher jenes künstliche Machtgebäude unterliegen wird und muß, so unerschütterlich fest es auch gegründet scheinen mag. Wir haben für diese Ansicht freilich keinen andern Grund, als die sittliche Weltordnung; allein dieser ist triftig genug und wird seiner Zeit seine ewige Dauer bewähren. (B. A.)



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Heute Sonntag den 2. Juni Extrafahrt

von Pirna Abds. geg. 8^{1/2}, von Pillnitz Abds. Punkt 9 Uhr,

von Laubegast-Poyritz Abds. geg. 9^{1/4}, von Loschwitz geg. 9^{1/2} Uhr } nach Dresden.

Täglich von Dresden
 A. früh 6 Uhr nach Leitmeritz, 8 Uhr nach Tetschen, Vorm. 10 Uhr nach Aussig, Nachm. 2^{1/2} Uhr nach Schandau, Abds. 6^{1/4} Uhr nach Pirna.
 B. früh 6^{1/2}, Vorm. 11 und Nachm. 2^{1/2} nach Meissen und Riesa, Abends 7 Uhr nach Meissen.
 Jeden Sonntag und Mittwoch Nachm. 2^{1/2} Uhr nach Torgau.

Dresden, den 2. Juni 1861.

Die Direction.

Berliner Porzellan-Niederlage,

Landhausstrasse Nr. 7, neben der Harmonie.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn W. Wagenknecht das alleinige Depot unseres Fabrikates für Dresden und Umgegend übergeben haben und derselbe in den Stand gesetzt ist, zu Fabrikpreisen verlaufen zu können.

Wir wünschen, daß sich diese unsere neue Commandite recht bald dasselbe Vertrauen erwerben möge, wie es der Fall bei allen unsern Niederlagen in den größeren Städten Deutschlands ist. Hochachtungsvoll

die Direction der Berliner Porzellan-Manufactur.
 F. Adolph Schumann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend erlaube ich mir bekannt zu geben, daß die obige Fabrik mich durch ein wohlaffortirtes und reichhaltiges Lager in den Stand gesetzt hat, allen Anforderungen in diesem Artikel zu genügen und bemerke, daß ich außer dem Berliner Fabrikat auch Französisches, als: Basen, Nippfachen etc., führe.

Ich empfehle hiermit mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums, und wird es mein stetes Bestreben sein, mir dies durch prompte und solide Bedienung zu erwerben und zu erhalten suchen. Mit aller Hochachtung

W. Wagenknecht,
 Landhausstrasse Nr. 7, neben der Harmonie.

Neue Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt Schock- und Stückweise billigt

Franz Endler, Freiburger Platz.

Ein nicht zu großes Haus in guter Geschäftslage wird zu kaufen gesucht. Gef. Adressen bittet man abzugeben bei Herrn Freidank, Weißegasse Nr. 5 im Strickgarngeviölbe.

Königl. Belvedere auf der Brühlschen Terrasse.

**Täglich Nachmittags-Concert, Sonntags
und Mittwochs Frühconcert.**

NB. Die oberen Localitäten, der Balcon und die beiden Seitenterrassen des Gartens sind vom Concert-entrée stets befreit.
Café, Restaurant, Lesecabinet, Spielzimmer, 2 Billardzimmer, Frühstücksalon, Speisesaal, Cabinets und Zimmer à part für kleinere und grössere Gesellschaften. — Déjeuners, Dinners & Soupers à part, von 3 Personen bis 400 Personen zu beliebigen Preisen, (auf Wunsch auch mit Tafelconcert) werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt. **J. G. Marschner.**

Dresdener Producten-Börse.

Von Montag den 3. Juni an werden die Börsenversammlungen in den Sälen des Helbig'schen Hauses Theaterplatz Nr. 5 abgehalten, wovon die p. t. Interessenten der Börse hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Dresden, den 1. Juni 1861.

Der Börsenvorstand.

Herrn C. F. Högner hier, Besitzer des Gasthauses zum goldenen Ring.

Beim Wechsel unsers Börsenlokals finden wir uns veranlaßt, Ihnen für die ebenso bereitwillige als uneigennütige seitherige Ueberlassung Ihrer zu Restaurations-Zwecken so vortreflich geeigneten Localitäten unsern ergebensten Dank auch noch öffentlich auszusprechen.

Dresden, den 1. Juni 1861.

Die Vorsteher der Producten-Börse.

Metachromatypie.

Diese berühmt gewordene Erfindung habe ich die Ehre, einem kunstliebenden Publico als Amusement zur gef. Beachtung zu empfehlen. Ohne Vorkenntnisse und ohne Anwendung eines Apparates ist Jedermann im Stande zu erlernen, die herrlichsten Blumenquers, Landschaften, Portraits, Thiere etc. auf Glas (als Transparent) u. auf jeden Gegenstand in 1 bis 2 Lectionen sich selbst anzufertigen. Unterricht 1 Tblr. Aufenthalt hier nur nach kurzer Zeit. Im Atelier tägl. v. 8—1 Uhr. Reibbahnstr. 29. **Emil Stöber.**

Billiger Ausverkauf
von ächten Maracaibo- & Panamahüten,
neuester und elegantester Fagon,
wegen uncompletten Größenassortiment mit 50 pCt. Rabatt

bei **Anton Elb**
(au bon accueil)

No. 23. Ecke der Sshösser- & Rosaringasse No. 23.

Die Garten-Restoration auf Reisewitz

empfehlte sich bei der jetzt sehr schönen Kastanienblüthe allen geehrten Herrschaften zu öfterem Besuch und verspricht bei schneller und billiger Bedienung vorzügliche Speisen und Getränke

S. Behrendt, Restaurateur.

Conditorei, Café & Restauration im Regl. großen Garten.

Haus-Verkauf.

Ein schönes massiv erbautes Haus von 4 Etagen, gut eingerichtet, in Altstadt-Dresden an einem frequenten Plage gelegen, mit Kaufgewölbe, großer Kellerei und Waschhaus versehen, steht zum Verkauf. Weitere Anfragen werden unter G. E. Nr. 105 franco in die Expedition der Dresdner Nachrichten erbeten, worauf mündliche oder schriftliche Antwort erfolgt.

Ein tafelförmiges Pianoforte oder kleiner Flügel wird zu kaufen gesucht. Preisadressen werden mit Q. U. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Beste **Brabanter Sardellen**
verkaufe ich billig.
Bruno Ilse, Gamengerstraße.

Zugelaufen
ist ein schwarzer Pudel, der ein messingenes Halsband, woran die Steuernummer und Jahreszahl, trägt. Abzugeben in der Schiffmühle zu Gohlis bei Dresden.

Ein Landgut, 22 Schf. Feld, Wiese, Obstgarten, sowie ein vollständiges Inventarium und Viehbestand, Auszug- und Herbergfrei, ist mit voller Erndte sofort zu verkaufen. Burgstädtel h. Lothwitz Nr. 9 beim Besitzer.

Gründlicher Unterricht
im Klavierspielen wird von einem Schüler zu sehr billigem Preise ertheilt.
Walpurgisstraße Nr. 6. 4. Etage.

Eine freundliche Wohnung, im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Garten sofort zu vermieten. Stuben gemalt, Fußboden gestrichen. **Blauen Nr. 48 vor Reisewitz.**

Das Strickgarnlager Weißegasse Nr. 5

neben der Schönfärberei des Herrn **Levi** empfiehlt das so sehr feste und wegen seiner Qualität allgemein beliebte baumwollene Strickgarn in alter Gewichtsverpackung zu folgenden Preisen:

ungebleicht **Viertelfund 28 Pf.**
gebleicht **Viertelfund 33 Pf.**
hellblau **Viertelfund 35 Pf.**
dunkelblau **Viertelfund 38 Pf.**

sowie alle Sorten buntes Strickgarn und Estremadura und Supra gebl. und ungebleicht von **M. Houschild** zu den möglichst billigsten Preisen.

Simbeerjast
stark in Zucker gesotten, à Pfund 8 Ngr. empfiehlt
A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

derselben
Schwe-
t Menschen
schichtlos,
nung den
auch nicht
das dortige
umwirft,
taates und
auf die
ies Alles,
den unter
Kangel an
üßlich die
iegen wird
einen mag.
d, als die
wird seiner

n.
Weissen.

pot
il.
der

obl-
erke,
Be-
8

haus
afen ge-
zugeben
Nr. 5

Die Stickereien- & Spitzen-Handlung von See-**Friedrich Tobias**-See- straße

empfehl durch sehr vortheilhafte directe Einkäufe eine große Auswahl von

**schwarzen Spitzen-Mantillen,
Châles, Tüchern (Mantillen v. 4 Thlr. an)**
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen.

Fußleidenden

empfehl sich zur sicheren, schmerzlosen Operation der Hühneraugen.

Da ich nun die Wohnung, wo ich bisher nur interimweise ein Zimmer für die Nachmittagsstunden inne hatte, ganz bezogen habe, so stehe ich früh und Mittags jedem sich meiner Hülfe Vertrauenden zu Diensten. Die Stunden von 9-12 Uhr gehe ich auf Verlangen in die Wohnungen der geehrten Herrschaften.

Charlotte Manfroni, Hühneraugenoperateurin.

Schlesische Stein-Dachpappen

in Rollen zu 30 Fuß Länge und 37 Zoll Breite zhl. M. aus der Fabrik der Herren **J. Erfurt & Altmann** in Hirschberg empfehlen zu Fabrikpreisen.

Ulrich & Müller,

Wilsdrufferstraße Nr. 32.

Milchgärten am Academieweg

neben dem botanischen Garten empfehl sich täglich zwei mal mit frischer Milch und Rahm.

Soda-Wasser

in Gläsern à 5
und 10 Pf. bei

Gustav Weller,

Ostra-Allee vis-à-vis dem
Prinz-Mar-Palais.

Eine Parthie

bunte Piqué-Hemden

ältere Muster

verkaufe ich, um damit zu räumen

à Stück 1½ Thaler.

Carl Behr,

Schloßstraße vis-à-vis Hotel de Vologne.

NB. Hemden werden nach Maas, wie bisher, prompt angefertigt.



Kinderwagen

in verschiedener Größe, sind in großer Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen stets vorrätzig im Korbwaarenverkauf: Neustadt, Casernenstr. 2.

**Neue Matjes-Heringe,
Himbeersaft,
Sodawasser**

empfehl

Julius Adler,

Königsbrücker- u. Louisenstraßen-Ecke.

**Spitzgrunder Baukalk,
sowie besten
Mazener Weißkalk,**

auch alle Sorten Ziegel, Lehm und Sand im Einzelnen, sowie in größern Posten — ganze Fuhrn, überhaupt größere Bestellungen billiger — empfehl die Niederlage von

C. D. Henker,

Stadt Plauen Annenstraße Nr. 6.

Leipzig, den 1. Juni.

Staatp. v. 55	Brf. 100.	Braunschweig	Brf. 100.
39/0	— 83 1/2	Leipziger	— 132
von 1847 40/0	— 102 1/2	Weimarische	—
von 1852 40/0	— 102 1/2	Wiener n. W.	— 73 1/2
Schles. Eisnbact.	—	Wesfel:	—
40/0	— 102 1/2	Amsterdam	—
Landrentbr.	—	Augsburg	—
3 1/2	— 95 1/2	Bremen	—
Eisnb.-Actien:	—	Frankf. a. M.	—
Albertsbahn	— 47	Hamburg	—
Leipzig-Drsd.	— 215 1/2	London	—
Löbau-Bittau	— 25	Paris	—
Mgdeb-Leipz.	— 205	Wien n. W.	—
Mährische	— 107 1/2	Louisb'or	— 92 1/2
Bank-Actien: Allg.	—	Kust. Caffend.	— 99
Dtsch. Credit	— 64 1/2	—	—

Berlin, den 1. Juni.

St.-Schuld.	Brf. 100.	Berl. Stett.	Brf. 100.
Scheine	— 88 1/2	Beybacher	— 124
Neue Anleihe	— 102 1/2	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	— 58 1/2	Schwedn. alt	—
Prämienanl.	— 122 1/2	Sdn-Mind.	— 154 1/2
R. Prf. Anl.	— 107 1/2	Cosel-Oberb.	— 33 1/2
Dest. Metalliq.	— 50 1/2	Magd. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	— 66	Malg Edg.	— 105 1/2
Dest. Gr. Loose	— 56 1/2	Mecklenburg	—
Dest. n. Anl.	— 62 1/2	Nordb. Frd. W.	— 45
R. poln. Schatz-	—	Oberschlesisch	— 119 1/2
oblg.	— 80 1/2	Deff. Franz.	— 132 1/2
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	— 84 1/2
Bankactien	—	Thüringer	— 108
Darmstädter	— 74	Dtsch. Comm.	—
Deffauer	— 21 1/2	Anth.	—
Geracr	— 70	Pr. BankAnth.	—
Gothar	—	Deff. Banknot.	— 73 1/2
Thüringer	— 53	Wesfelcourse:	—
Weimarische	— 74 1/2	Amsterd. R. W.	— 141 1/2
Deffauer Cred.	— 128	Hamb. R. W.	— 150 1/2
Genfer	— 2 1/2	London 3 M.	— 6,20 1/2
Leipziger	— 66	Paris 2 M.	— 79 1/2
Ueffereich.	— 66	Wien 2 M.	— 72 1/2
Eisnb.-Act: Ver-	—	Frankf. a. M.	— 56,24
ins-Anhalt	— 126	—	—

Berliner Productenbörse, den 1. Juni. Weizen loco 70-83 G. — Roggen loco 45 1/2 G., Frühj 45 1/2 G., Herbst 47 1/2 G. 1200 gel. — Spiritus loco 187 1/2 G. Mal 187 1/2 G., Herbst 191 1/2 G. 200000 gel. — Rüböl loco 11 1/2 G., Mal 117 1/2 G., Herbst 121 G., Rüb. — Terpente loco 38-44 G. — Hafer loco 24-28 G., Frühj 26 1/2 G., Herbst 25 1/2 G.

3/8 - Kur

von Einigkeit - Fundgrube bei Freiberg ist zu verkaufen.

Das Nähere Königsbrücker Straße Nr 12 parterre bei R. S.

Ein möbliertes Zimmer

nebst Schlaffkabinet ist zu vermieten kleine Bachhoffstraße Nr. 3 in der 1. Etage.

im
vom 9

abzuhalten.

Alte
Heute

Onkel

Heute
von

Heute
Groß

Tanz
M

An
Illumin
großer B

NB heute ve
eine and

Conce

March, ausge
h. Neuverm
Chor aus Mel
Militair-Quad
Der Elfenstiff
Ouverture zu
Das treue deu
Anfang 4
rung stude

CONCE

Ouverture zu
Schwur und
nollen vo
Laubenzug, W
Friedensmarsch
Jubel-Ouvertur
Finale aus Ma
Einweihungsstän
Charivari-Quat
An

aus der Dschap

Auf mehrseitiges Verlangen meiner geehrten Gäste bin ich gesonnen,
heute Sonntag den 2. Juni

CONCERT

im Schillergarten zu Blasewitz

vom Musikchor des 14. Infanterie-Bataillons, unter Leitung
des Hrn. Bataillons-Signalisten Trenkler

abzubalten. Anfang 4 Uhr. Wozu ergebenst einladet **H. Miersch.**

Auf dem Steiger bei Postschappel
Heute Concert v. Frhrl. v. Burgschen Musikchor.
Hauffe.

Onkel Tom's Hütte: Bäckische u. Röhrentuchen.

Heute von 5 bis 7 Uhr Tanzverein und morgen
von 7 bis 9 Uhr freier Tanzverein auf dem
Gebirgschen Garten.

Heute Sonntag und morgen Montag den 2. und 3. Juni
Großes Maienfest auf Hamburg.

Heute von 5 bis 8, morgen von 8 bis 11 Uhr:

Tanzverein im prachtvoll decorirten Saale.
Morgen Montag Bogelschießen.

Anfang 4 Uhr.

An beiden Tagen Gartenconcert einer beliebten Sängergesellschaft,
Illumination, Stangenklettern, Sachhüpfen. Montag um 9 Uhr:
großer Zapfenstreich. Um 10 Uhr: Feuerwerk en miniature.

Wozu ergebenst einladet **E. Richter.**

NB Heute verschiedene Sorten Kuchen, morgen Käsehäuschen, Potage von Huhn und
eine andere Auswahl guter Speisen und Getränke.

Heute im großen Garten zu Reifewitz
Concert vom Musikchor der Artillerie.

Marsch, ausgef. 3. 1. Mal beim Einzug der h. Neuvermählten Sr. I. S. d. Pr. Georg.	Sophien-Länge, Walzer v. Strauß.
Chor aus Nebucadnezar v. Verdi.	Deutscher Marsch von Rüden.
Militair-Quadrille von Strauß.	Duv. „Die beiden Nachtwandler“ v. Müller.
Der Elfenstifter von Graben-Hoffmann.	Cavat. a. Lucia di Lammermoor v. Donizetti.
Duverture zu Stradella von Glotow.	Bergnügt geh ich zc., Polka-Maz. v. A. Böhm.
Das treue deutsche Herz von J. Otto.	Barcarola a. Marino Faliero v. Donizetti.
Anfang 4 Uhr. Programm an der Cassé gratis.	Tanz-Signal-Galopp von Lindner.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.	Nach dem Concert Ballmusik.

Kindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mansfeldt.

Duverture zu Kup Blas v. Mendelssohn.	Duverture zum Maskenball v. Auber.
Schwur und Schwertweihe aus den Hugenotten von Meyerbeer.	Reveil du lion, Caprice heroique v. Kontsky.
Faunflug, Walzer von Fahrbach.	Herg-Löne, Walzer von Strauß.
Friedensmarsch aus Rienzi von Wagner.	Die Liebenswürdige, Polka v. Hünersfürst.
Jubel-Duverture von C. M. v. Weber.	Blätter und Blüten, Potp. v. Mannsfeldt.
Finale aus Macbeth von Ghepard.	Finale aus Gutenberg von Fuchs.
Einweihungsstänze, Walzer v. Mannsfeldt.	Die Prager, Walzer von Sungl.
Charivari-Quadrille von Strauß.	Die Bestürmung von Constantine, Galopp von Lanner.
Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Ngr.	H. Senne.

Ganz frische Klee-Butter,

aus der Dschap-Lommahscher Gegend, die Ranne 174 Ngr. empfiehlt

Julius Adler,

Königsbrücker- und Louisestraßen-Ecke.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bürgermeist. Abt. Hartung in Schandau. Hrn. Past. subdi. Kallkrug in Raundorf. — Eine Tochter: Hrn. Ingenieur Fischer in Tharand. Hrn. C. Seipt in Froburg.

Getraut: Hr. S. Wittig mit Fr. S. Schellich in Dresden. Hr. D. med. et ph. J. C. Hänzsche in Dresden mit Fr. D. A. Schlenkowitz in Ahrachan.

Bestorben: Frau A. Raumann, geb. Müller in Dresden. Frau J. C. verw. Schöcker das. Hrn. W. Israel's Sohn, Alfred in Eibau. Hr. Pastor emer. J. G. Köpfer in Frankenberg. Frau C. Schilling, geb. v. Wille in Leipzig. Fr. C. G. Pillas a. Peiß b. Cottbus. Hr. Pfarrer C. Schenkel in Eicht.

Akustisches Cabinet,

Ostraalloe 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10-6 U.

Königl. Hoftheater.

Sonntag den 2. Juni.

Der Troubadour.

Oper in 4 Acten von J. Verdi.
Unter Mitwirkung der Herren Ritterwurger, Schnorr v. Carolsfeld, Hahnemann, Hollmann, der Damen Krebs-Nichaleff, Altsleben.

Leopold — Fräul. Emmy La Grua vom k. russ. Hoftheater in St. Petersburg, als letzte Gastrolle.

Anfang 7,27 Uhr. Ende ein Viertel auf 10 Uhr.
Montag den 2. Juni: 's lehti Fensterin. Eine Alpenscene mit Gesängen von J. G. Seydl. Hierauf: Romeo auf dem Bureau. Schwank in einem Act. Zum Schluss: Drei Jahre nach dem letzten Fensterin. Eine Alpenscene mit Gesängen von J. G. Seydl. Rosel — Fr. Galmeyer, als Debut.

Zweites Theater.

Sonntag den 2. Juni: Zwei Vorstellungen im Sommertheater im R. großen Garten.

Nachmittagsvorstellung. Anfang 4 Uhr.
Zum ersten Male: Seine Dritte, oder: Amerika und Spandau. Posse mit Gesang in 1 Act von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.

Hierauf: Des Friseurs letztes Ständlein.
Zum Schluss 2. 1. Male: Jettchens Liebe und Kabale, oder: Ein Mädchen für Alles. Originalposse mit Gesang in 2 Bildern von S. Salingre. Musik von A. Lang.

Abendvorstellung.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr
Zum 7. Male Der Beobachter an der Spree, oder: Die lieben Bäcker. Originalposse mit Gesang in 4 Abtheilungen von S. Salingre. Musik von A. Lang.

Il est cherché une personne qui a par semaine au moins deux fois le temps quelques heures pour pouvoir s'entretenir en langue française avec une autre personne en allant se promener. Des offres on prie de déposer au bureau de cette feuille sous les initiales H. L.

Gefrornes

in verschiedenen Sorten empfiehlt

Robert Glühmann,
Conditior.

Freiberger Platz 24

Die Restauration von F. A. Behrens, große Plauensche Gasse Nr. 5b. empfiehlt von heute an echt bairisch Bier, Kellner-, Feldschlößchen- und einfaches Bier (sämmliche Biere auf Eis) zu gültiger Beachtung.

Restauration zum Bergkeller

empfehlte sich wegen seiner schönen Lage. Für gute Speisen und ausgezeichnetes Lager- und einfaches Bier, sowie auch gute Weine ist bestens gesorgt.

Heute Sonntag: **kein Concert.**

Schusterhaus: heute Ballmusik.

Schwarz Spitzen-Mantillen,

=
Spitzen-Tücher,

Weiß
=
Mull-Mantillen,

=
Biqué-Mäntel, ältere Muster,

verkauft sehr billig aus

F. A. Simon

Altmarkt, Rathhausseite.

Gibsalon bei Pilschen.

Heute und morgen guten Kuchen, Aufstellung eines Carouffels.

Morgen Bogelschießen ohne Armbrust mittelst Stohvozel, dem Königs-schuh: eine Schweinsläute. — Abends: **Italienische Nacht.**

Ergebenst Gräser.

Ein Techniker

der oberen Abtheilung ertheilt Unterricht in der niederen Mathematik, analytischen Geometrie und den Anfangsgründen der höheren Mathematik, im Zeichnen sowie auch auf Wunsch im Schachspiel. Geneigte Adressen werden in der Expedition dieses Blattes unter C. E. T. erbeten.

Am vergangenen Dienstag bewegte sich unter Vortritt von Militärmusik aus dem hiesigen Bachhofsterrain ein Zug festlich geschmückter Bauleute (Maurer und Zimmerer), welche theils Richtscheite, theils Schmiegen und Sägeblätter mit Bouquets und Bändern verziert trugen und inmitten im Zuge großer Flaggen, theils die Landesfarben, theils die Embleme der betreffenden Gewerkschaften repräsentirend, freundlich wehen ließen. Die der Männercolonne sich anschließenden, ebenfalls festlich geschmückten Frauen erleichterten die Auflösung der Bedeutung, daß dieser Zug zum Gebeschmause sich anordnete, der in den freundlichen Räumen der wohlgelegenen Restauration zu Altona, wo gegenwärtig Herr Löwe als Pächter fungirt, mit aller Ausstattung der Feiertage und des gemüthlichen Genusses gefeiert wurde. Zu diesem Schmause waren denn auch Teilnehmer aus den besten Ständen erschienen und der Geist, der in diesen festlich frohen Stunden sich kund gab, bewies am besten wie der gegenwärtige Wirth zu Altona, den Anforderungen seiner Gäste zu entsprechen versteht!

Weizenbier

auf Flaschen, Felsenkeller-Sommer-Lager-Bier sowie vorzügliches Einfaches empfiehlt **Rögner,**
Wachbleichgasse, Ecke der Adlergasse.

Der unermülich strebsame Restaurateur Herr L. Richter auf Hamburgs, der bereits zu wiederholten Malen durch geschmackvolle Arrangements in seinen Saal- und Garten-localitäten sich die dankbare Anerkennung des Publikums zu erwerben wußte, hat zu heute und morgen ein großes Maienfest, verbunden mit verschiedenen Vergnügungen arrangirt und zu diesem Zwecke Alles aufgeboten, was dazu dienen kann, den Aufenthalt auf Hamburgs zu einem recht angenehmen zu machen. Besonders hat er, wie wir hören, sowohl durch Beschaffung von Maien und Guirlanden, wie von Fahnen, Wappen, Transparents und sonstigen bezüglichen Emblemen weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen herrlichen Saal zu einem wahren Maientempel des Vergnügens umzuschaffen, und da es eine allbekannte Thatsache ist, daß die Küche daselbst Nichts zu wünschen übrig läßt, der Keller ein vorzüglicher ist und Promptheit und Freundlichkeit der Bedienung dieses Etablissement vortheilhaft auszeichnen, so ist wohl der Wunsch vollkommen gerechtfertigt, daß die zahlreichste Theilnahme solche Opfer auch in geziemender Weise würdigen wird!

Sofort können drei geschickte Bildhauer Beschäftigung finden bei dem
Bildhauer Franz Schneider
in Leipzig.

Auf dem Wege vom Altmarke über den Neumarkt, an der Ecke entlang nach dem Linde'schen Bade ist eine

grüne Briestafche

mit verschiedenen Papieren und etwas Geld verloren worden. Wer dieselbe an der Ecke Nr. 14 parterre zurückbringt, erhält die Hälfte des darin enthaltenen Geldes als Belohnung.

Am Sonntag hatte Herr Gräser's glückliche Spekulation eine große Menschenmenge nach dem Gibsalon bei Pilschen gelockt. Es war ein wahres Volks- und Kinderfest; wenigstens Fünfhundert Menschen, darunter vielleicht Fünfhundert Kinder, suchten sich daselbst auf verschiedene Art zu vergnügen. Man mußte die liebe Jugend sehen, frisch, froh und fröhlich waren sie alle und wir freuen uns mit ihnen. Alt und Jung, Groß und Klein, Arm und Reich waren vertreten. Die Belustigungen bestanden in Sachhüpfen, Stangenklettern, Kegelschub, Schaufel und Ringwerfen. Für Kuchen und sonstiges Essen und Trinken war ebenfalls in befriedigender Weise gesorgt. Herr Gräser würde in seinem Interesse wohl thun, wenn er Mittwochs oder Sonnabends Nachmittags ein ähnliches Fest veranstalten wollte, wo die meisten Dresdner Schulen frei haben; zahlreichen Besuches dürfte er sich vergewissern halten.

C. F.

Ein donnerndes Hoch

zum heutigen Wiegensfeste der Emma L... t, daß die ganze Blauensche Gasse erschütteret werde.

Wohlbekannt.

Wird denn Monsieur A. heute seine Promenade durch die **Reinhardtstrasse** fortsetzen.

Ein Beobachter.

Bei der gegenwärtigen gemitterschwülen Atmosphäre bekundet der Aepfelwein auf's Neue seine wohlthätige Wirkung. Wir haben uns gestern wieder einmal in vaterländischen Reminiscenzen schwelgend, am Aepfelwein bei Herrn Eduard Wolf (Theaterplatz) delectirt und können nicht umhin, in die Verherrlichung dieses Trankes laut einzustimmen. Man könnte uns zwar den Vorwurf machen: „Einem jeden Narren gefällt seine Kappe.“ Das Sprichwort möchte sich aber sofort entkräften, wenn Jeder eine Probe auf das Aepfelwein-Exempel machen wollte und werden alle Unparteiische sagen müssen: die freien Reichstädter haben doch Recht, sie beweisen die Güte des Aepfelweins mit besserer Schule, als sie vielleicht den Pythagoräischen Lehrsatz zu beweisen im Stande sein möchten.

Zwei geborne Frankfurter.

Hierzu eine Beilage.

Ein
Naph
loche ei
41 Fu
Naphth
das B
einer
Feuer
enfernt
entzünd
ganze
der aus
breitete
mehr al
abfallend
abstürzte
men stau
umher a
Schrecken
Boden
stohen, s
end und
lich unte
menschlich
wurden.
Ableitung
Terrains
man kon
von dem
Bisler m
nahmen
den, stand
Fuß weit
mochte do
davonzula
dem Verer
Nähe bele
und Etie
Haare, Au
gefengt u
In diesem
und hatte
tastrophe e
Wissen zu
Dollar un
getragen
allein, che



Das
Bildrufer-
straz 45.

en

Ein grauenvolles Naturereigniß in Pennsylvanien.

Als man bei Tidona damit beschäftigt war, nach Steindöl (Naphtha) zu bohren, drängte sich plötzlich aus dem Bohrloche ein Oelstrom mit solcher Gewalt hervor, daß der Strahl 41 Fuß hoch über der Erde emporstieg und 70 Tonnen Naphtha in der Stunde herauswälzte. Über dieser Masse stieg das Gas (Benzin) in Dampfform gleich einer Wolke bis zu einer Höhe von 50—59 Fuß empor. Sofort wurde alles Feuer in der Nähe ausgelöscht, allein eine wohl 600 Schritte entfernte Flamme, die nicht augenblicklich gedämpft worden war, entzündete das flüchtige Gas und im Nu ward dadurch die ganze Luft zu einem einzigen Flammenmeer. Dadurch fing auch der aus der Bohröffnung aufsteigende Oelstrahl Feuer und verbreitete sich als eine lodernde Fontaine in einem Umkreise von mehr als 100 Fuß im Durchschnitt, während die daraus herabfallenden Tropfen wie flammende Kugeln siedenden Oels herabstürzten, dergestalt, daß nun auch die Erdoberfläche in Flammen stand, welche sich durch herunterträufelndes Oel immer weiter umher ausbreiteten. Das war ein Anblick voll unbeschreiblicher Schrecken. Die umstehenden Menschen wurden haufenweise zu Boden geworfen oder weit fortgeschleudert, andere derselben entflohen, schrecklich verbrannt und mit brennenden Kleidern, schreiend und vor Schmerzen jammernd, diesem Höllenpfehl. Deutlich unterschieden entfernter Stehende im Flammenschlunde vieler menschliche Körper, die buchstäblich in dem siedenden Oel gekocht wurden. Ein Mann, der mit dem Graben einer Rinne zur Ableitung des zu gewinnenden Oels nach einer niedrig gelegenen Terrainstelle beschäftigt war, wurde aus der Stelle getödtet und man konnte sehen, wie er, sich über den Spatengriff lehnd, von dem gierigen Elemente verzehrt wurde. Hr. Kouse, der Besitzer mehrerer Naphthagruben in dieser Umgegend, dessen Einnahmen zu mehr als 1000 Dollar täglich angeschlagen werden, stand in der Nähe des Bohrloches und wurde über 20 Fuß weit fortgeschleudert, als der Ausbruch erfolgte. Er vermochte doch noch, sich wieder aufzurichten und 7—8 Schritte davonzulaufen, als zwei Männer hinzusprangen, um ihn aus dem Bereiche der Flammen fortzuschleppen und in ein in der Nähe belegenes Haus zu schaffen. Mit Ausnahme der Strümpfe und Etieel war jeder Faden seiner Kleidung verbrannt, die Haare, Augenbraunen, Nägel und sogar die Ohren waren abgeseigt und die Pupillen der Augen fast ganz verschwunden. In diesem entsetzlichen Zustande lebte er noch neun Stunden und hatte noch so viel Besinnung, daß er gleich nach der Katastrophe einen Beamten rufen ließ, um demselben seinen letzten Willen zu dictiren, wonach die Armen des Distrikts mit 50000 Dollar und jeder der beiden Leute, die ihn aus den Flammen getragen hatten, mit 200 Dollar bedacht werden sollten; — allein, ehe er das Testament hatte unterschreiben können, war

er schon verschieden. Außer den Genannten wurden noch sechs andere Personen, die wir nicht kannten, augenblicklich getödtet; die Skelette von 5 Arbeitern erkennt man deutlich innerhalb des Flammenkreises, und mehrere Fremde, die gekommen waren, um dem Bohren zuzusehen, werden vermißt. Man meint, daß manche, die sich ganz in der Nähe des Bohrloches befanden, als der Ausbruch erfolgte, gänzlich verkohlt sind. 34 andere Leute erlitten theils schwere, theils minder gefährliche Brandwunden. In nämlichen Moment, da die Explosion erfolgte, stand auch alles in einem Umkreise von 3—400 Schritten im Feuer, alle Arbeiterschuppen, die Maschinenhäuser und Wohnungen waren auf einmal von Flammen umspannt, und der Kessel der Dobbegrube, welcher an 400 Schritte von der Unglücksstätte entfernt liegt, flog unter fürchterlichem Geprassel in die Luft, wodurch der Maschinist Westay Skinner sofort den Tod fand. Dadurch erhielten die Flammen der Bohröffnung neue Nahrung, so daß um diese Zeit die ganze Luft ein einziges Feuermeer bildete. Der Oelstrahl, welcher indessen ununterbrochen 40 Fuß hoch aus dem Bohrloche emporstieg, erschien gleichsam wie eine fließende Oelsäule, während das Gas über denselben im Umkreise von 100 Fuß lodernd und explosivirend gen Himmel wogte und mit seinen züngelnden Flammen die Wolken momentan trennte. Während der ganzen Zeit, da dieser schreckvolle Brand anhielt, war das Geräusch des Feuers und das Knallen der Entladungen so stark, daß ein dämonisches Geräusch vernommen wurde, wie wenn ein Orkan oder Tornado in den Bäumen des Urwaldes braust. Die Intensität der Flammen war so gewaltig, daß man sich denselben nicht auf 150 Fuß nähern konnte, ohne daß sogleich die Kleider Feuer fingen oder daß man sich Brandwunden zuzog. In der That bot dieses großartige oder auch grauenvolle Naturereigniß eine Illumination dar, wie sie noch nie zuvor von menschlichen Augen gesehen worden. Noch am andern Tage wälzte sich das Oel fortwährend aus der Erde hervor, flammte aber auch ebenso schnell auf und überfluthete in einer Unmasse von (wie man meinte) 100 Tonnen in der Stunde eine ungeheure Fläche mit einem brodelnden und glühenden Flammengusse. Der Verlust, den die Besitzer der Grube durch dieses Ereigniß erleiden, wird zu 20—25,000 Dollar täglich geschätzt, und kein menschliches Wesen vermag es, den zerstörenden Stuten Einhalt zu thun. Der Naphthastrom wird also fortbrennen, bis der ganze Inhalt der Grube ausgebrannt ist. Keine Feder und keine Zunge ist im Stande, das Grauenhafte dieser Schreckensscene und das Großartige dieser Naturbegebenheit in ihrer ganzen Erscheinung zu schildern. Nachbenannte Oelgruben mit zugehörigen Maschinen sind durch den Erdbrand zerstört worden: die Wadsworthgrube, welche täglich 300 Tonnen Naphtha hervorbrachte, die Dobbegrube von 250 Tonnen, die Van-Andongrube zu 100 Tonnen, die Moriansgrube zu 250 Tonnen und die Farwell- und Merrilgrube von etwa 2500 Tonnen täglicher Lieferung.

Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Strasse

empfiehlt das Neueste und Eleganteste v. Frühjahrs-Manteln, Mantellets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besäzen, sowie Mäntel in Taffet, Mantillen in dergl. Sammet, Noire antique

No. 47, erste Etage,

Grosgrain und Atlas, feinen weißen Cachemir-Manteln, Juaven- und andern Jäckchen mit und ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.



Wilsdruffer-Strasse 45.

Gartenmöbel von Naturholz

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen das Korbwaarenlager von H. Schurig jun.

Margarethenstr. 2.

Bildhauer
neiber
über den
nach dem
he
was Geld
in der Höhe
erhält die
als Be-
Wasser
Menschen-
ische ge-
sta- und
der Men-
bert Kin-
iebene Art
liebe Ju-
ich waren
it ihm.
Arm und
stigungen
entletern,
en. Für
Trinken
Weise ge-
inem In-
ochs oder
liches Fest
Dresdner
Besuches
F.
Hoch
Emma
he Gasse
annt.
ute seine
ardt-
hter.
schwülen
ein auf's
Wir ha-
vaterlän-
n Apffel-
Theater-
mhin, in
laut ein-
den Vor-
arren
Spräch-
en, wenn
n. Grem-
Unpar-
Reichs-
eisen die
Schule,
Lehrsch
arter.

**Meine neu restaurirte
Bier- und Frühstück-Stube**

empfehlend, erlaube ich mir neben andern guten Weinen auf eine so eben erhaltene
Sendung ausgezeichneten **Frankfurter Aepfelweines**
aufmerksam zu machen.

B. Meißner, Seestraße Nr. 9 part.

Englischer Sprachunterricht.

Diese Sprache, jetzt in jedem Geschäfte erforderlich, wird von mir bei sehr mäßi-
gem Honorar in drei Monaten praktisch gelehrt. Anmeldungen nehme ich in meiner
Wohnung, **gr. Oberseergasse Nr. 40, erste Etage**, Nachm. von 1—3
Uhr entgegen. **O. Thümmler, Lehrer der engl. Sprache.**

Für die Neustadt-Dresden habe ich ein Lager von

Hoff'schen Malz-Extract

Herrn **Moritz Wutke**, Neustadt am Markt
übergeben, welcher zu denselben billigen Preisen verkaufen wird.
Dresden im Mai 1861.

Adolf May,
General-Haupt-Depot von Hoff'schen Malz-Extract
für das Königreich Sachsen.

Die Kunstwäscherei und Flecke herauszumachen
wird billig gelehrt und folgende Recepte à Stk. 1 Tblr. verkauft:

Bereitung der Seife, womit Blondes und weiße Seide die Neuheit erhalten. —
Anweisung zur grünen Gall-Seife, welche mattgewordene Farben hebt und Fett-, Theer-
und Finterröcke wegnimmt. — Bereitung der Blondens-, Spitzen- und Seide-Appreturen.
— Kartoffeln als Seife zu benutzen. — Rindsgalle zum Reinigen. — Bergelbte
Wäsche ohne zu schaden, weiß zu bringen. — Reflectanten mögen gefälligst ihre Adresse
unter Nr. 100 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Die Glacéhandschuhwäscherei Mittelg. 1. l. empfiehlt sich
dem hies. u. auswärt. Publicum

Marquisen-Leinwand

empfehl't **E. W. Mann jun.,** Hauptstraße Nr. 27.

Panama-, Florentiner- & Palm-Herrenhüte

empfehl't in größter Auswahl, ausgezeichnet schöner Waare in den neuesten Fagons,
und verkauft die billigsten Preise

die Strohhutfabrik von J. M. Korschatz,

Badergasse Nr. 31, zweites Gewölbe vom Markt herein.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in Pirna
nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusölpommade**. Selbige verhindert
das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen),
denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausge-
fallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat
sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche,
die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum an-
genehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Lospf 5 Ngr.) für Dresden:
Josephinengasse Nr 9 im Gewölbe u. 1. Et., sowie Sporerg. im Handschuh-
gewölbe des Hrn. Krull; Dstra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Mate-
rialhandlungen des Herrn **E. Melzer**; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24
beim Buchbinder Hrn. **Rehsfeld**.

Das Commissions- & Agentur-Geschäft

von

Hugo Tzschucke in Meissen

empfehl't sich zur Vermittelung von Kauf und Verkauf von Grundstücken alle Art, von
Darlehen gegen Hypothek, Incassos u. dgl. m. und verspricht reellster Bedienung.

Atelier für galvanische Ablagerung und Verstählung gestochener
Kupferplatten von **Fried. Rud. Meyer & Co.**, kl. Oberseergasse Nr. 2.

Sidonien-Bad, große Oberseergasse Nr. 33, nahe der Prager
Straße: Cur-, Bannen- und Hausbäder.

**Die Werkzeug-Fabrik
von Gustav Wermann,**

Palmstraße 55, empfehl't ihr gut assort-
irtes Laaer von Werkzeugen für Holzarbeiter.

Bei **Ludwig Dönn** in Annaberg
erschien und ist durch allen Buchhandlungen
zu beziehen:

**Elfried von Laura, Wanderung
durch's Erzgebirge.** cart. 20 Ngr.

Es ist eine freundliche Sommerwohnung,
bestehend in einer Etage, im Ganzen oder
getrennt zu vermieten: in **Laubegast**
an der Straße Nr. 92.

**Feinste Gothaer Cervelat-
wurst und Blutwurst**

empfehl't **Bruno Ilse,**
Samenstraße.

Ein Familien-Haus

mit Garten, Waschhaus und Trockenplatz,
für jeden Professionisten passend, ist billig
zu verkaufen und mit wenig Anzahlung zu
übernehmen. Näheres **Prießnitzstraße Nr.
28, 1. Etage.**

Eine ländliche Besitzung von 52½ Schf.
Areal in der **Bauzner Gegend** ist zu
verkaufen oder zu vertauschen auf ein Haus
in oder bei Dresden.

Näheres Auskunft **Pirnaische Straße
Nr. 40, 2. Etage.**

Echt kölnisches Wasser
in vorzüglicher Qualität empfehle ich hier-
mit ergebenst **Heinr. Otto Würgau**

Prager Straße 6.

Leucoy-Pflanzen, à Schock 4 und
5 Ngr., Bio-
len-, Petunien- und andere Blumenpflanzen
à Schock 5 Ngr., Verbenaen, Fuchsen, Geor-
ginen, Calceolarien, Pelargonien etc., à Du-
zend 15 und 20 Ngr.: **Papiermühlengäß
Nr. 12.**

Grabsteine und
Marmorwaaren

empfehl't zu billigen Preisen
E. C. Fehrmann
Langegasse 31.

Die treu nach ärztlicher Vorschrift
von **R. Süßmilch** in Pirna angefertigte
Ricinusöl-Pommade

befindet sich von jetzt an auch in Commis-
sion **Dstraallee Nr. 28** und **Loschwitz**
in den Materialwaaren handlungen des Herrn
E. Melzer.

Glacé-Handschuh werden Paar
12 Pf. schön
gewaschen: **große Frauengasse
Nr. 7, erste Etage.**

Schlafrock-Magazin
von **C. Wern,**
Rampische Straße Nr. 24, 11. Etage.

aus
Dipp

fann
tbum
dern
geben.

Die
eine große

führe und
außer
10, 15,
braun, pe
noch beson
Ne

Lager
Arbeits-
Röcke, Ja
Maß ode
ich ausa

saubere
Preisen

habe, so
als auch
Bitte: m
unterstütz
Arbeiten
schenkten

Nu

Soda-Wasser

aus der Dr. Struve'schen Mineralwasser-Anstalt
in Gläsern à 5 und 10 Pf.

Dippoldiswaldaer Platz. Johannes-Apothek.

Der ächte Dresdner Haarbalsam, à Fl. 5 und 10 Ngr.,

kann mit Recht als das vorzüglichste Mittel empfohlen werden, um das Wachstum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern und denselben eine seidensartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu geben. Derselbe ist nur allein ächt zu haben in Dresden bei

Oscar Baumann, Coiffeur,
4 Rosmaringasse 4, früher Landhausstraße 7.

Avis für Damen!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Tuch- und Buckskin-Lager eine große Auswahl

Damen-Mäntel-Stoffe

führe und sowohl bei neuesten Mustern, als auch gediegenen, waschechten Stoffen außerordentlich billige Preise stelle. Halbwoolne und wolllene feine Stoffe zu 8, 10, 15, 20 und 25 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit die Elle, in den Modifarben: weiß, grau, braun, pensée, schwarz, karriert, jaepirt und gestreift. Größern Abnehmern sichere ich noch besondere Vorteile zu.

Neustadt-Dresden,
Hauptstraße 3.

C. A. Prinz jr.

Lager fertiger Herren- & Damen-Wäsche

Arbeits- sowie Oberhemden in sehr verschiedenen Sorten, Unterhosen, Strümpfe, Corsets, Röcke, Jacken, Crinolins, Strickgarn etc. Auch werden hierauf alle Bestellungen (nach Maß oder Probe) selbst wenn die Stoffe dazu geliefert werden, angenommen und pünktlich ausgeführt.

Heinrich Paul.

Salons zum Haarschneiden und Frisiren,

saubere Mäntel, Bürsten und Kämmen, sorgfältigste Bedienung, empfiehlt, zu billigsten Preisen

Eduard Springer, Coiffeur,
30 Marienstraße 30, im Gasthaus zum goldenen Rina, vis-à-vis der Post.

Etablissement-Anzeige.

Da ich hieselbst als Graveur und Ciseleur meine Selbstständigkeit gegründet habe, so empfehle ich mich daher sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publicum, als auch besonders den Herren Gold- und Silberarbeitern, mit der ergebensten Bitte: mein Etablissement durch zahlreiche Arbeiten und Geschäftsaufträge freundlichst unterstützen zu wollen, indem es meine stete Aufgabe sein wird, sowohl durch solide Arbeiten und schnelle Bedienung, als auch durch möglichst billige Preise, mich des geschenkten gütigen Vertrauens würdig zu zeigen.

Einer gefälligen Berücksichtigung nochmals empfehlend

Bernhard Ullrich,
Graveur & Ciseleur,
Nr. 18. große Frauengasse Nr. 18.

Nürnberg Bier **Oscar Kemner**
Marienstraße Nr. 22,
Ecke der Margarethengasse.

Nützen & Güte

empfehle billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

Schwarze Kräuterbonbons
und **schwarzem Kräutersirup**
woron erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und aus- gewogen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt:
Herrn Otto Schönig, Herrn Carl Siedler,
Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.

und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Zittau.
Attest. Der Unterzeichnete bestätigt, bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräutersirup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben.
Zittau, den 12. October 1860.

Bezirksarzt Dr. Just.

Wairank-Essenz

Nachdem mir von Herrn J. J. Bender in Coblenz das Hauptlager und der Verkauf dessen rühmlichst bekannter Wairank-Essenz übertragen worden, halte ich solchen en gros und en détail bestens empfohlen.

Victor Neubert, a. d. Kreuz- kirche Nr. 3.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., $\frac{1}{2}$ Fl. 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Aleynige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir u. b. C. C. Meizer,** Oststraße, No. 28
woselbst auch Kräuterseife in Stk. à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

G. Heber & Co. in Dresden

Fl. Packhoffstraße Nr. 10

empfehlen ihr Lager von **Barras, Pack- und Sackleinen, Hanfleinen, Zwillich und Pessian** in mehreren Breiten, sowie **Getraide-, Mehl- und Pack-Säcke, Zelt- und Wagenplanen, Geld- und Gemüse-Säckchen** in allen Größen.

Empfehlung
des aufs Neue ins Leben gerufenen ächten
Dr. Haugk's Magen-Liqueurs
nach dem Original-Recepte.

Dieser berühmte Bitterliqueur, die Erfindung eines ehemaligen ausgezeichneten Arztes, nimmt wohl un'er allen für den Magen heilsamen Liqueuren einen hohen Rang ein. Derselbe besteht aus unschädlichen, die Verdauung solid anregenden Pflanzenstoffen und ist daher bei mäßigem Genuße als ein vortreffliches Stomachicum zu benutzen.
Annaberg, 1861.

F. W. Peitz,

Aleiniger Inhaber und Fabrikant des ächten D. Haugk's Magen-Liqueurs.

Haupt-Depot Dresden.

Adolf May, Seefraße 16.

Attest.

Auf Grund genauer Prüfung der Bestandtheile des betreffenden Liqueurs wird vorstehende Mittheilung bestätigt

von dem Dr. von Teubern, Königl. Bezirksarzt zu Annaberg.

Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruff-ferstr. 32. I.
neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

Gärten werden zur Bepflanzung, Unterhaltung und Anlegung von einem Gärtner billig und pünktlich besorgt. Näheres beim Kunst- und Handelsgärtner Schmidt, Louisestr. Nr. 56.

Bedrucktes englisches Leder, Ruttendrells, bunte leinene Drell, roh leinene Drell
empfeht

G. W. Mann jun.,
Hauptstraße Nr. 27.

SSr. Landwein, weiß, von Rathsweinbergen zu Meissen, verkaufe ich noch einige Faß für den billigen Preis à Eimer 14 Thlr., Kanne 6 Ngr.

G. Ranisch,
Amalienstraße Nr. 7.

Kohlensäueres und Soda-Wasser
in Gläsern à 5 und 10 Pf., mit Zucker à 10 und 20 Pf., mit Zucker und Rothwein à 15 und 25 Pf. empfiehlt
Carl Döbner, Conditor, Wilsdruffer Straße 34.

Der grosse Garten zum Poln. Brauhause

Neustadt, große Meißnergasse Nr. 10,

empfeht sich einem hochgeehrten Publicum durch seine reizende Lage an der Elbe, als eine der schönsten Restaurationen in der Stadt. Als angenehmster Aufenthaltsort kann sie mit Recht jedem Fremden wie Einheimischen empfohlen werden, und wird zu jeder Zeit nach einer reichhaltigen billigen Speisekarte servirt. Hierzu sei noch ein Löffchen ächt **Culmbacher** sowie gutes Lager- und einfaches Bier, div. Weine, Maitrank, Kaffee zc. bestens empfohlen.

Hierdurch empfehle ich dem hochgeehrten Publicum meinen

Weinschanz zur Pappelschenke,

10 Minuten vom Anhaltepunkt „Weintraube“,

nicht allein wegen seiner reizenden Lage, sondern ich versichere auch, mit einem ausgezeichnet guten und billigen Weine aufwarten zu können.

Hochachtungsvoll

Moritz Dittrich,

früher Restaurateur auf **Stückaisers** in Dresden.

Contobücher in allen Größen, bedeutend vergrößertes Lager und nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei v. **Emil Klink,** mittlere Fraueng. 7, 2. Et., im Hause des Hrn. Hofklemmer Betram.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig,** Wilsdruffer Str. Hôtel de France.

Maitrank von Moselwein und frischem Waldmeister. à Eimer 20 Thlr., à Flasche 8 Ngr. empfiehlt die Weinhandlung von **W. F. Seeger,** Neustadt, Casernenstr. No. 13a.

Restauration Scholzes Brauhaus empfiehlt guten und billigen **Mittagstisch** nebst einem ausgezeichneten Löffchen Bier.

Linckesches Bad. Mittag 1 Uhr wird table d'hôte und zu jeder Tageszeit à la carte gespeist. **A. Henne.**

Th. Henselius, Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften Paginas, Tabellen, Notizen, und Conto-Correnten zc.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienlagen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: **Alfred Meysel,** Marienstr. 7 vis-à-vis Margarethenh.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.